

Der Zeitbaum

Von MattyXB

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: Der Flug	3
Kapitel 2: Die Ankunft	5
Kapitel 3: Die Arbeit	6
Kapitel 4: Die Flucht	9

Prolog:

Ich bin ein reicher Geschäftsmann. Mein Geld verdiene ich dadurch, daß ich täglich wichtige Entscheidungen treffe. Das Leben der anderen Menschen ist mir dabei ziemlich egal und ich gehe sozusagen über Leichen um mein Geld zu verdienen. Wenn ich jemand feuern muß, damit ich mehr Geld verdiene, dann tue ich es ohne zu zögern. Und kürzen von Lohn ist auch eine häufige Sache bei meinen Geschäften. Aus diesen Gründen bin ich nicht sehr beliebt bei meinen Untergebenen, aber was stört mich das, solange ich mein Geld verdiene. Ich bin auch selber sehr Eingebildet und Selbstsüchtig. Wie schon erwähnt, daß Leben von anderen interessiert mich gar nicht.

Ich war mal verheiratet, bin aber nun geschieden. Ich kümmerte mich nur ums Geld und meine Ex ist dann irgendwann abgehauen. Aber das war mir dann auch egal. Hauptsache mein Geld bleibt mir. Und eine Frau brauche ich nicht wirklich um glücklich zu sein.

Heute war mal wieder einer solcher alltäglichen Tage. Ich habe einen Mann gefeuert, weil ich einfach Lust dazu hatte. Er hat mich richtig angefleht, ich solle an seine Kinder und an seine Familie denken. Aber ich dachte nur an das Geld, was ich einspare, wenn ich ihn rauswerfe. Also in meinen Augen mal wieder ein sehr erfolgreicher Tag.

Kapitel 1: Der Flug

Nun bin ich erschöpft nach dem langen und harten Arbeitstag und lege mich ins Bett. Als ich nun am nächsten Morgen aufstehen will, klingelt es schon an meiner Tür. Ich wundere mich etwas, weil ich keinen erwarte. Denke aber es wird bestimmt jemand sein, den ich vor kurzem gefeuert habe und der sich nun rächen will. Also schaue ich vorsichtig durch den Spion und sehe verwundert keine mir bekannte Person. Im Gegenteil, 2 sehr schöne Frauen stehen vor meiner Tür, die aussehen als seien sie Feen oder Elfen.

Ich träume wohl, denke ich bei mir und gehe erst mal ins Bad um mich frisch zu machen. Wird wohl wieder vergehen, daß ich solche Dinge sehe. War wohl ein zu langer Tag gestern. Aber als ich ins Bad ging und mir gerade das Gesicht wusch, klingelte es noch mal. Ich ging wieder hin und sah immer noch 2 wunderschöne Frauen da stehen. Die waren also doch echt. Aber was wollen die hier? Ich öffnete die Tür und sie sagten gleich irgendetwas von Held und ich sei Ihr Retter. Ich hielt es für ein Scherz und dachte mir innerlich, da will mir bestimmt jemand ein Streich spielen. Ich bin zwar ein reicher Geschäftsmann aber sicher kein Held oder Retter.

Nun wollten die beiden Frauen unbedingt, daß ich mitkomme. Da ich heute nichts anderes zu tun hatte dachte ich mir, ich spiele mal mit, mit einer gewissen Vorsicht, weil man ja nie weis, wer dahinter steckt. Auf dem Weg erzählten die Frauen, daß Ihr Land vor einem Unglück stehe und ich der einzige wäre, der Ihnen helfen könne. Aha, es geht also sicher um Geld dachte ich mir und wußte genau, daß ich nichts hergeben würde. Aber ich ging erst mal mit um zu sehen, wo diese hübschen Frauen wohnten und um meinen Spaß zu haben. Bei so einem Anblick kann man einfach nicht widerstehen.

Sie führten mich ein eine Gasse zu einem Hinterhof. Hier standen 2 Pferde rum, die wohl den Frauen gehörten. Eins war schwarz und das andere weiß. Sie hatten Decken auf dem Rücken und keine Sattel. Das wunderte mich etwas. Es sah auch irgendwie aus, als ob etwas unter den Decken war, da die Decken nicht glatt auf den Pferden lagen.

Als aber dann einer der Frauen die erste Decke abnahm bekam ich einen Schreck. Da waren Flügel unter der Decke, deshalb die beulen. Es waren keine Pferde, sondern Pegasus. Als dann die zweite Frau die Decke vom anderen Pferd wegnahm war es zuviel für mich und ich fiel in Ohnmacht.

Ich kam irgendwann wieder zu mir und saß nun bereits auf dem schwarzen Pegasus und die beiden Frauen auf dem weißen. Ich bin gerade rechtzeitig wach geworden um zu erleben, wie mein Pegasus abhob und los flog. "Wohin fliegen wir" sagte ich noch völlig verschreckt. "Weit weg" sagte einer der Frauen und daraufhin hob der andere Pegasus auch ab. Ich sah nun nach unten uns schaute zu, wie die Straßen und Sachen immer kleiner wurden. Ich könnte zu Anfang noch meine Straße und mein Haus erkennen, aber kurze Zeit später war alles so klein daß man nicht mehr erkennen könnte.

Schien also alles doch kein Scherz gewesen zu sein. Diese beiden Damen kamen aus einer anderen Welt und brauchten meine Hilfe. Warum wußte ich noch nicht, aber langsam dachte ich mir, daß es vielleicht Spaß machen könnte von meinem stressigen Leben weg zu kommen und etwas anderes zu erleben. Mein Leben war irgendwie eintönig geworden und langweilig. Etwas Abwechslung konnte nicht schaden. Ich kümmerte mich nur ums Geld verdienen und hatte eigentlich so wenig Wertschätzung für das eigentliche Leben gehabt. Mir war schon alles alltäglich geworden und es machte alles einfach kein Spaß mehr.

Hier würden meine Fähigkeiten endlich geschätzt werden. Man würde mich als Held feiern und ich malte mir auf dem Flug aus, wie schön dieses neue Leben werden würde. Wahrscheinlich würde ich eine Belohnung bekommen, vielleicht durfte ich sogar eine dieser beiden wunderschönen Frauen heiraten. Ach ich stellte es mir einfach wundervoll vor. Und ich schlief erst mal langsam ein.

Kapitel 2: Die Ankunft

Als ich erwachte war ich umringt von mehreren Personen, oder eher gesagt Gestalten. Es wirkte wie in einer anderen Welt, wo nur Fabelwesen lebten. Zwerge, Elfen, Kobolde, Gnome, alles war vertreten. Ich bekam erst mal einen Schreck und dachte ich träumte noch. Aber dann fiel mir der Flug und die beiden wunderschönen Frauen wieder ein. Ich war also nun in einer anderen Welt.

Alle Fabelwesen, die man aus Geschichten kennt, lebten hier. Ich schaute mich um und sah nun in der Ferne ein Einhorn und kurz neben dem ein Pegasus landen. Man ist das eine Welt, atemberaubend. So eine Welt hat man sich schon immer als kleines Kind gewünscht. Selbst ein Drache flog kreisend am Himmel und wirkte gar nicht böse. Im Gegenteil, alles hier wirkte freundlich und nett.

Ich stand nun auf und schaute mich erst mal etwas hilflos um. Ob ich die 2 wundervollen Frauen erblicken würde, die mich hergebracht hatten. Schließlich sah ich sie und ging erst mal auf sie zu und fragte was nun passieren würde. Als erstes wurde ich dem Häuptling von der Fabelwelt vorgestellt. Das war der Drache, den ich schon zuvor am Himmel habe kreisen gesehen.

Nach einem langen und intensiven Gespräch sagte er mir auch worum es nun eigentlich ging, warum ich hier war. Er zeigte auf einen alten verdorrten Baum und meinte ich müsse ihn mit einer Axt umhauen.

"Was? Das ist alles? Einfach den Baum umhauen und nichts weiter? Das soll die große Heldentat sein? Kein Problem, wo ist die Axt ich fange gleich an."

"Nein, nein, so einfach ist das nicht" meinte der Drache. "Das erklär ich später zu seiner Zeit noch genauer. Aber nun erst mal wird ein Fest gefeiert zu Ehren unseres Hauptgastes."

Es wurde gefeiert, gegessen und getrunken. Langsam wurde es spät und dunkel. Da wurde ein Lagerfeuer angezündet, den der Drache mit seinem Atem anmachte. Also können Drachen wirklich Feuer speien, ich war beeindruckt von der gewaltigen Kraft und Stärke dieses Drachen. Wunderte mich aber gleichzeitig etwas, warum sie mich brauchten, um einen Baum zu fällen.

Na ja, es wurde schließlich spät und mir wurde ein Platz gezeigt, wo ich schlafen könnte. Durch den anstrengenden und aufregenden Tag schlief ich auch sehr schnell ein und träumte von Fabelwesen aller Art. Wie ich mit ihnen tanzte und spielte. Ich ritt auf einem Einhorn und flog mit einem Pegasus und Drachen durch die Luft. Ein herrlicher Traum.

Kapitel 3: Die Arbeit

Ich war völlig ausgeruht und richtig frisch. So gut habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt. Im ersten Moment dachte ich an Termine, die ich heute hätte und an Geschäfte. Aber dann fiel mir wieder ein, daß ich ja gar nicht zuhause bin, sondern im Reich der Fabelwesen. Also keine Geschäfte.

Ach doch, da war ja was. Ich wollte ja einen Baum fällen. Ich ging also zum Drachen, der schon auf mich wartete. Und fragte nun: "Was sei mit dem Baum."

"Es ist ein besonderer Baum, und nur richtige Menschen sind imstande, ihn zu fällen. Wir Fabelwesen sind dazu nicht imstande. Es geht einfach nicht." antwortete der Drache daraufhin.

"Wo ist also die Axt?" fragte ich daraufhin

"Wir haben keine Axt. Die muß erst gefertigt werden von Dir persönlich und das ist auch wichtig dafür." Antwortete der Drache wieder.

Aha, da ist also der Hacken der Sache. Ich überlegte kurz etwas und willigte dann aber doch ein, den Baum zu fällen und eben diese Axt dafür selber zu fertigen.

Ich fing also an mit Metalle sammeln, die man für so eine Axt brauchen würde. Einige Fabelwesen halfen beim suchen der Metalle, und schließlich fand ich genug, das es für eine Axt reichen würde. Inzwischen ist es mal wieder spät geworden und die Fabelwesen versammelten sich wieder um ein Fest zu meinen Ehren zu feiern. So gab es wieder reichlich zu essen und zu trinken.

Am nächsten Morgen suchte ich Steine zusammen um daraus einen Ofen zu bauen. Den bräuchte ich, um die Metalle zu schmelzen und daraus den Hauptteil der Axt zu fertigen. Auch hier halfen wieder viele Fabelwesen mit, daß es recht schnell ging. Auch die 2 wundervollen Elfen halfen nun mit.

Auch in dieser Nacht wurde wieder ordentlich gefeiert. So ein Fest veranstalte man nun jeden Tag, und jedes Mal war ich der Hauptgrund für dieses Fest. So langsam fühlte ich mich völlig wohl in dieser Welt. Keine Probleme, keine Sorgen. Alles voller freundlicher Fabelwesen die nett zu einem waren und einen schätzten. Ich verlor völlig meinen Egoismus und nun war mir das Leben von anderen nicht mehr völlig egal.

Im Gegenteil, ich half den Fabelwesen bei einem anscheinend Lebenswichtigen Projekt. Und das ohne Geld. Gut, Verpflegung und Unterkunft bekam ich und nette Gesellschaft. Aber früher wäre mir so was egal gewesen, wenn ich nur genug Geld verdient hätte. Ich schätzte nun viel mehr mein eigenes Leben und was noch wichtiger war, daß Leben von Fremden.

3. Tag, ich baute immer noch am Ofen, der langsam Form und gestalt annahm. Bis morgen wurde ich den fertig bekommen und dann könnte ich langsam anfangen mit

dem schmelzen des Metalls.

2 weitere Tage vergingen, wo ich nun das Metall schmolz bis es schon fest und hart wurde. Ich wußte eigentlich gar nicht genau, wie so etwas funktionierte, aber die Fabelwesen halfen wo sie nur konnten.

Nun hatte ich ein recht großes Metallstück in der Hand. Aber eine Axt war es noch lange nicht. Ich müßte ein Teil des Metalls noch schärfen und dann bräuchte ich noch ein Stil, wie es bei einer Axt üblich ist.

Einen Schleifbock hätten die Fabelwesen zum Glück, sonst hätte ich den auch noch bauen müssen. Aber so wurde mir wenigstens diese Arbeit erspart. Ich schleifte nun also das Metallstück so lange, bis es an einer Seite schön scharf wurde. Aber es war anstrengender als ich dachte. Es dauerte mehrere Tage, bis es endlich schön scharf wurde, daß es sich für eine Axt eignen würde.

Die Sache mit dem Stil hatte sich auch schnell erledigt. Der Drache meinte nämlich es sei unbedingt wichtig, das der Stil aus dem alten Baum gemacht werden müsse. Also habe ich ein recht großes Stück Holz abgebrochen von einem Ast und es auch wieder Tagelang geformt und bearbeitet, bis es in dem Hauptteil des Kopfes der Axt passte.

Nun nach Wochen harter Arbeit war der entscheidende Tag gekommen. Ich würde heute den Baum fällen. Dachte ich zumindestens. Aber schon beim ersten Schlag mit der Axt bemerkte ich, wie hart und fest dieser Baum ist. Und irgendwie habe ich das komische Gefühl ich höre eine Stimme flüstern: "Flieh solange du noch kannst." Aber gleichzeitig feuern die Fabelwesen mich an, daß ich schnell wieder an etwas anderes denke als an dieses komische flüstern. Und was ich nun noch bei meinen ersten schlägen bemerkte, daß einer der beiden Elfen sah etwas traurig aus. Ich wunderte mich darüber, dachte aber es läge vielleicht daran, daß es nun endlich soweit war, daß der Baum rauskam.

Als ich sie an diesem Abend noch mal danach fragte rannte sie nur weinend weg und sagte nichts. Komisch, was ist auf einmal los? Ich dachte es sei Lebenswichtig, daß der Baum rauskommt, dachte ich so bei mir.

Na ja, egal, ich arbeite weiter Tagelang, Monate lang, bis ich den Baum endlich durch hatte. Es war eine anstrengende und harte Arbeit. Aber die Nächtlichen Feste und Zurufe der anderen Fabelwesen waren immer wieder erfrischend für mich und gaben mir die nötige Kraft um diese Arbeit durchzustehen. Wenn ich so drüber nachdenke, ist es das erste mal, das ich so hart arbeite. Und das nicht mal für mich, sondern für andere, die ich vor Monaten noch nicht mal kannte.

Aber diese Nacht ereignete sich etwas sehr merkwürdiges. Die Elfe, die schon die letzten Monate immer so traurig aussah kam diese Nacht in mein Zimmer und meinte ich müsse Vorsichtig sein. "Es ist alles nicht so wie es scheint." Etwas verwundert über diese Aussage fragte ich nach, was sie meinte. Aber da rannte sie wieder weinend weg. Als ob sie mir nicht mehr sagen könne.

Etwas verwundert darüber schlief ich schnell ein und vergaß Ihre Sorgen. Alle waren

so freundlich und nett, was sollte da schon sein.

Kapitel 4: Die Flucht

So, ein neuer Morgen. Die Arbeit war getan. Mal sehen was nun geschehen würde. Würde man mich zurück zur Erde schicken? Als ich so darüber nachdachte, wollte ich gar nicht zurück. Ich fühlte mich hier wohl. Alle waren freundlich und nett.

Ich ging also zum Drachen und fragte ob ich bleiben könne. Und was nun passieren würde, da der Baum nun gefällt ist. "Gibt es andere Arbeit für mich?" "Was anderes haben wir nicht erwartet" entgegnete der Drache. "Und andere Arbeit gibt es nun für Dich nicht mehr hier" sagte der Drache weiter. "Aber zur Feier des Tages möchten wir gerne, daß Du dich da hinstellst, wo der Baum gestanden hat. So eine Art Siegerpose neben dem Baumstumpf."

Kein Problem dachte ich mir und stellte mich neben dem Baumstumpf hin. Als ich wieder weggehen wollte fühlte es sich irgendwie komisch an. Ich bekam kaum meine Beine mehr los, von der Erde. Als ob ich festgewachsen wäre. Mit etwas Kraft konnte ich aber letztendlich doch meine Beine loslösen und stand nun wieder auf normalen Weg. Etwas verwundert über dieses Ereignis dachte ich, daß der Boden wohl nur etwas Lehmig war, und ich deshalb halt festklebte.

Nun wurde den ganzen Tag gefeiert und alle waren fröhlich, daß der alte verdorrte Baum weg war. Na ja, alle bis anscheinend die eine Elfe. Die wirkte immer noch traurig. Und diese Nacht kam sie wieder zu mir in die Unterkunft und meinte ich müsse abhauen.

"Abhauen? Warum den? Alle sind nett und freundlich, mir droht doch keine Gefahr. Oder?" fragte ich.

"Weist Du noch heute Mittag, als Du kaum noch von der Erde loskamst? Es wird schlimmer werden." meinte Sie. Aber dann weinte sie wieder und rannte weg.

Ich machte mir nun Gedanken bevor ich einschlief. Woher wußte sie davon? Ich lies mir doch eigentlich gar nichts anmerken von dem bisschen. War es etwas doch nicht normal?

Nächster Tag war gekommen. Ich fühlte mich richtig heimisch und vergaß die Warnungen recht schnell, die mir die Elfe gegeben hatte. Mittlerweile habe ich die Zeit vergessen, ich muß schon viele Monate hier sein.

Am Mittag wollten der Drache wieder, daß ich mich in eine Art Siegerpose zum Baumstumpf stelle. Aber da ich dachte es wäre ein kleiner Gefallen tat ich es. Diesmal aber bemerkte ich, wie es viel schwerer wurde, mich wieder von dem Boden zu lösen. Da fielen mir die Worte der Elfe ein. Sie hatte mich gewarnt, daß es schwerer werden würde. Ach Quatsch, der Boden ist nur mal wieder besonders feucht heute und deshalb komme ich kaum raus dachte ich mir und versuchte es weiter. Aber es war kaum möglich. Als ich die Füße anhub bemerkte ich auf einmal wie sich anscheinend Wurzeln unter meinen Füßen gebildet hatten. Ich bekam einen Schreck, was war

passiert?

Da flog auf einmal ein Messer auf mir zu und landete neben meine Füße. "Schnell, schneide die Wurzeln ab und fliehe!" schrie die Elfe. Die Fabelwesen waren nun gewarnt und es zählte jede Sekunde. Ich schnitt die Wurzeln ab, aber hatte immer noch einige Schwierigkeiten mich von der Erde zu lösen. Aber letztendlich schaffte ich es. Der Drache schrie: "Haltet ihn auf, er darf uns nicht entwischen."

Ich rannte schnell über den Hügel, wo die Elfe draufstand. Sie wartete hinter dem Hügel auf mich und ich war froh sie zu sehen. Alle anderen Fabelwesen waren nun hinter mir her und sie schien die einzigste zu sein, der ich noch trauen konnte.

"Was ist passiert, was ist hier los." Fragte ich sie während wir rannten. Dann erzählte sie mir die ganze komplette Geschichte Ihrer Welt während wir rennen.

"Wir leben hier und sind Abhängig von dem Zeitbaum, den Du umgehauen hast. Der Zeitbaum war nun nach 1000 Jahren verdorrt und wir brauchten einen neuen. Dazu begeben sich einige von uns in die Menschenwelt um dort einen Menschen auszusuchen. Die andere Elfe und ich wurden geschickt um Dich zu holen, weil Du Selbstsüchtig und Egoistisch warst. Du wärest nicht vermisst worden. Uns war klar, daß Du dich in einer solchen Welt hier wohl fühlen würdest und dich schnell einleben würdest. Deine Aufgabe war es den Zeitbaum umzuhauen, und selbst ein neuer Zeitbaum zu werden."

Ich bekam einen Schreck. "Der andere Baum, den ich umgehauen habe, er war auch mal ein Mensch? Und er hat mich nachher noch versucht zu warnen?" "Ja, Die Fabelwesen tun immer freundlich, damit sich der Mensch sicher und geborgen fühlt. Er soll nicht das Bedürfnis haben, wieder nachhause zu wollen und es hat ja auch fast bei Dir geklappt. Aber ich verliebte mich in Dich und wollte Dir helfen. Nun hast Du die wahre Natur der Fabelwesen gesehen, sie wollten dich nur ausnutzen. Du wärest beinah festgewachsen und wärest der neue Zeitbaum geworden. Dann hätte Dir keiner mehr helfen können."

"Und was wird nun aus Deiner Welt, wenn es keinen Zeitbaum gibt?"

"Wir werden verschwinden, keiner wird je mehr von uns hören."

"Und was ist mit Dir?"

"Ich auch. Du mußt mich vergessen und an Dich denken."

Wir sind bei den Pegasusseen angekommen, mit dem ich vor langer Zeit mal angekommen bin. Das Pegasus dachte wohl genauso wie die Elfe, denn es weigerte sich nicht, als ich aufstieg um nach Hause zurückzufliegen. Gerade rechtzeitig, draußen sehe ich schon eine Meute Fabelwesen stehe, die schreien und mich haben wollen. Einige fliegende Fabelwesen wie der Pegasus und der Drache versuchen das Pegasus auf dem auch saß aufzuhalten. Aber zu spät.

Das war alles zuviel für mich. Ich schlafe ein und träume erst mal von der Fabelwelt und wie ich zum Baum werde. Dann schrecke ich auf, ich schaue auf meine Füße und sehe nichts. Alles normal. Ich schaue mich um und sehe, daß ich in meinem Bett liege. Habe ich geträumt? War es real?

Ich weis es nicht. Aber es wirkte auf jeden Fall sehr real, was ich erlebt habe. Ich schaue auf einen Kalender und sehe auf einmal, daß es schon 1 Jahr vergangen ist. Ich kann unmöglich 1 Jahr geschlafen haben. Also muß es doch real gewesen sein. Die Fabelwelt ist dann wohl zerstört, weil ich kein Baum geworden bin. Die nette Elfe dann wohl auch, die mir geholfen hat. Schade, eigentlich waren alle so nett zu mir, warum mußte es bloß so enden.

Eins hat es mich aber nun gelehrt. Ich werde nun selbst netter und freundlicher zu den Menschen werden. Keine Sinnlosen Kündigungen mehr und Geldkürzungen. Und das Geld ist mir nun völlig egal. Ich gehe meine Liste durch mit Personen, die mal bei mir gearbeitet haben und die ich gefeuert hatte. Ich stelle alle wieder ein und bezahle alle gut.

Alle sind völlig verwundert über meinen Sinneswandel und wo ich überhaupt 1 Jahr gesteckt habe, aber das bleibt mein kleines Geheimnis. Sollen ja nicht wissen, daß ich mich so schnell ändern kann, daß ich für andere hart Arbeit ohne Geld. Morgen werde ich erst mal meine Exfrau anrufen und mich für alles entschuldigen was damals passiert war und weil ich mich so wenig um sie gekümmert habe. Wer weis, vielleicht heiraten wir ja wieder, denn in Wirklichkeit habe ich sie ja mal geliebt. Nur habe ich es im Laufe der Zeit vergessen.